

1. Wildkirsche

2. Wildbirne und  
Wildapfel3. Elsbeere und  
Speierling4. Spitz- und  
Feldahorn5. Flatter- und  
Feldulme

6. Walnuss

# Bodenverbesserer mit Plus: Hainbuche verträgt einiges

Die Hainbuche liegt in manchen Belangen zwar hinter der Rotbuche. Wo aber ihre Stärken liegen und sie diese voll ausspielen kann, erfahren Sie hier.



**DI Karl Schuster**  
Tel. 05 0259 24101  
karl.schuster@lk-noe.at



Foto: Karl Schuster/LK NÖ

Die Hain- oder Weißbuche, lateinisch *Carpinus betulus*, ist in West-, Mittel- und Südosteuropa bis zum Kaukasus beheimatet. Sie kommt in Österreich bis in rund 1.000 Metern Seehöhe vor. Sie ist mit der Rotbuche nicht näher verwandt.

## Verträgt Trockenheit & wenig Niederschlag

Bei uns wächst sie auf Braunerde und Pseudogley, bevorzugt frische, basen- und nährstoffreiche Böden. Trockene Silikatböden mittlerer Nährstoffversorgung sind für sie kein Problem, ebenso schwere, tonige Böden. Auf Karbonatstandorten unterliegt sie jedoch der Rotbuche. Sie verträgt Sommertrockenheiten mit niedrigen Niederschlägen und Temperaturen bis -30 Grad Celsius. Kurzzeitige Überschwemmungen sind für sie im Gegensatz zur Rotbuche kein Problem. Ihr Laub zersetzt sich leicht und sie ist damit sehr bodenverbessernd.

Sie ist oft vergesellschaftet mit Eiche, Linde und Ahorn. Im Buchenwald bleibt sie aber deutlich unter der Rotbuche.

Die Hainbuche kann Höhen von bis zu 25 Meter erreichen. Als Schattbaumart kommt sie im Eichen-Hainbuchen-Wald in der zweiten Schicht unter der Eiche vor. Bei gleichzeitigem Anbau mit der Eiche muss man sie meistens einmal köp-

fen, da sie in der Jugend raschwüchsiger ist als die Eiche. Verjüngung unter Rotbuche ist kaum möglich. Ab der Stanzholzphase ist die Hainbuche der Rotbuche unterlegen. Bei der Pflanzung sind Abstände von 2 x 2 bis 2,5 x 2,5 Metern sinnvoll. Zu enge Erziehung, Formschnitte und Astung sind bei der Hainbuche nicht notwendig. Die Hainbuche verjüngt sich nicht nur durch Samen, sondern auch durch Stockausschlag. Darum taugt sie auch als reiner Brennholzwald.

Bei der Hainbuche sind keine speziellen Herkünfte bekannt. Die meisten Forstgärten greifen auf regionales Saatgut zurück.

## Empfindlich gegen Vergrasung

Sie ist nicht spätfrostempfindlich. Der Verbiss durch Schalenwild ist leider ähnlich hoch

wie bei den Edellaubbäumen Ahorn und Esche. Sie ist empfindlich gegen Vergrasung, Mäuseschäden sind sehr häufig bei Aufforstungen. Es sind sonst kaum gravierende Schäden bekannt.

## Hammerstiel, Parkett, Brennholz und Hecke

Das Holz der Hainbuche ist sehr hart und zäh. Es werden unter anderem auch Hackstöcke hergestellt. Sie wird für Parkett und verschiedene Werkzeuge wie Hammerstiele verwendet.

Als Brennholz aus Nieder- und Mittelwäldern liegt ihr Heizwert sogar über der Rotbuche, es sollte jedoch möglichst frisch gespalten werden. Hainbuche eignet sich sehr gut als Hecke, weil sie sehr dicht wächst und eine dichte Belaubung hat. Davon kommt auch der Name Hagebuche, weil sie früher zum Einhagen von Flächen diente bzw. zum Schutz als Wehrhecke.

Die Samen bleiben zum Teil lange auf den Bäumen und stehen damit den Vögeln auch im Winter lange zum Verzehr zur Verfügung.

## Weiterbildung Forstgarten & Forstpflge

Am 24. Juni startet an der LFS Edelhof in Zwettl ein Weiterbildungslehrgang für „Forstgarten-/Forstpflgewirtschaft“. Teilnehmer mit abgeschlossener Forstfacharbeiterausbildung können im Anschluss zur Facharbeiterprüfung am Lehrgang „Forstgarten- und Forstpflgewirtschaft“ teilnehmen. Der Lehrgang dauert mindestens 80 Unterrichtseinheiten. Interessenten melden sich so rasch wie möglich unter Tel. 050 259 24105 an. Mehr über den Kurs erfahren Sie nach Scannen des QR Codes.



7. Edelkastanie

8. Winter- und  
Sommerlinde

9. Hainbuche

10. Birke

11. Grau- und  
Schwarzerle12. Aspe, Weide  
und Vogelbeere